

## PJ-Evaluation

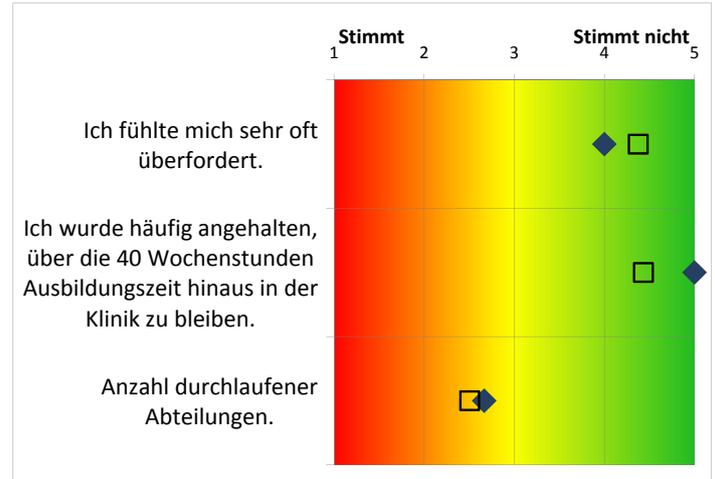
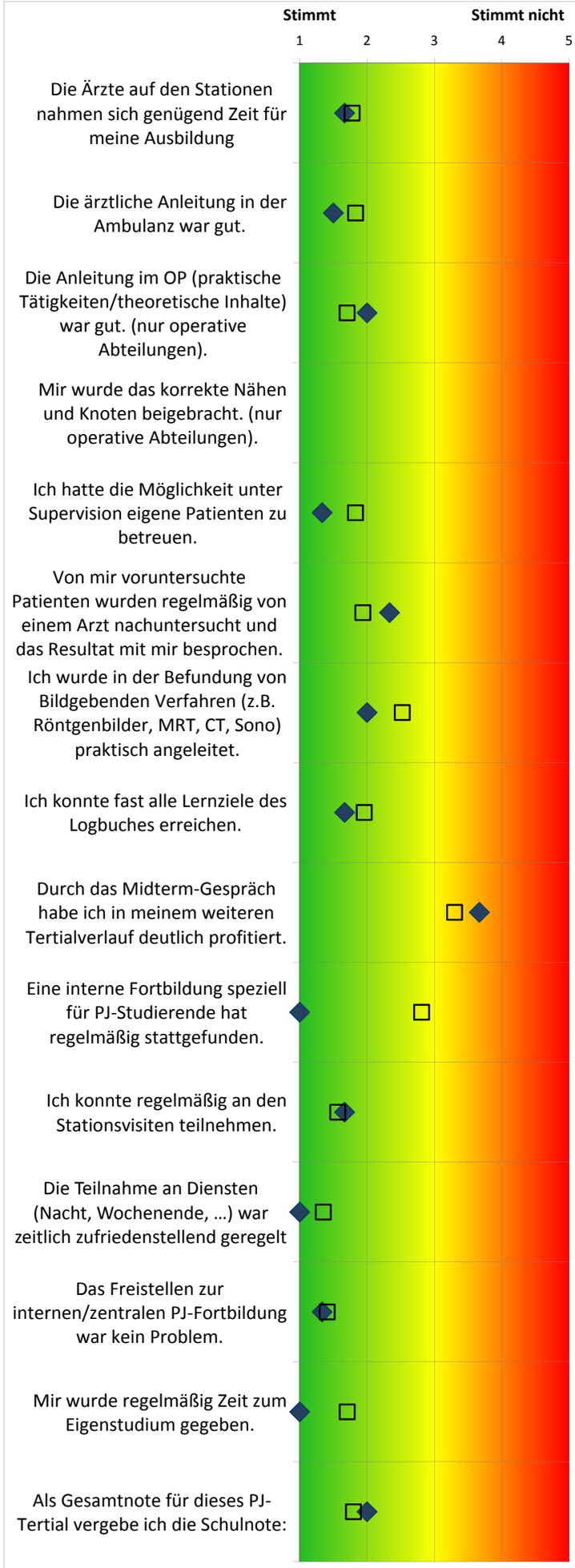
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten ab Herbst 2012 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

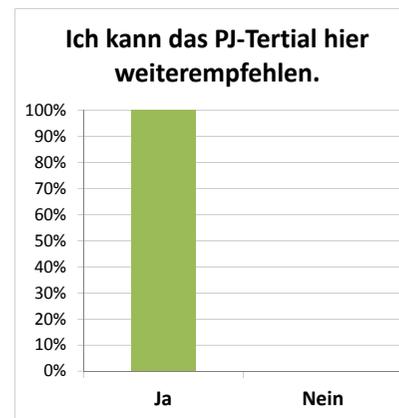
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Wahlfächer



N= 3

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 1** jemand, der Anästhesist werden möchte, hier sicher auf seine Kosten kommt.

Interesse der Kollegen an eigenem Lernerfolg; nettes Team + flexible Einsatzmöglichkeiten/Selbstbestimmung

niedrige Frequenz an Tätigkeiten (wenige Intubationen etc.)

festе Zuteilung der Studenten an Oberärzte/erfahrene Kollegen = mehr Lernerfolg + sicherer Umgang (Arzt weiß, was Student darf und überlässt ihm diese Tätigkeit)

**Student 2** man wirklich sehr bemüht war, man sich Zeit genommen hat und wirklich richtig gelehrt wurde (vom Chef bis zum Assistenzarzt). Ich kam mir nicht als unterbezahlte Arbeitskraft, sondern als Student vor!

Das sehr nette Klima! Alle waren nett und haben sich wenn möglich Zeit genommen. Es wurde viel erklärt.

Das Logbuch stellt ziemlich hohe Anforderungen. Nicht qualitativ, aber quantitativ. Die Zeit (16 Wochen - Laborwoche-Urlaub-Studententage...) ist einfach zu knapp, deshalb hatte ich Stress alle Ziele zu erreichen.

keine